

Jahresbericht 2024

donum vitae dresden e. V.

Beratung soll die innere Landkarte erweitern ...

Das Jahr 2024 war von vielen Kontroversen geprägt. Eine betraf den weiteren gesellschaftlichen und gesetzlichen Umgang mit Schwangerschaftsabbrüchen. Die von der Regierungskoalition eingesetzte Kommission erarbeitete Vorschläge, wie eine zukünftige Regelung außerhalb des Strafgesetzbuches gestaltet werden kann. Die Idee eines abgestuften Lebensschutzkonzeptes und die Infragestellung einer verpflichtenden Beratung haben durchaus zu Diskussionen geführt.



Aktuelle gesellschaftliche Fragen nahm auch der 103. Katholikentag in zahlreichen Podien auf. Ich war eingeladen, auf dem Podium zum Thema „Lebenskrisen“ im Hinblick auf § 218 StGB aus der Beratungsarbeit zu berichten. Einen geschichtlichen Abriss bot die Historikerin Frau Prof. Dr. Isabel Heinemann in ihrem Impulsreferat. Gemeinsam mit Bundesfamilienministerin Lisa Paus, Kommissionsmitglied Dr. Anna Klein (Verfassungsjuristin), dem Moraltheologen Prof. Stephan Goertz und der Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken Dr. Irme Stetter-Karp konnte ich die komplexen Entscheidungssituationen, in denen sich Frauen und Paare befinden, ausleuchten. Es war mir wichtig, deutlich zu machen, wie ein zugleich zielorientiertes und ergebnisoffenes Gespräch bei der Entscheidungsfindung unterstützen kann. Denn Beratung gibt keine Ratschläge, sondern orientiert sich an den Lebenswelten der Ratsuchenden. Sie würdigt Erlebtes und unterstützt die Reflexion. Damit können

andere Blickwinkel eingenommen werden. Sie ist immer individuell ausgerichtet. Bei einer verpflichtenden Beratung steht dieses Angebot allen Frauen und ihren Partnern offen, unabhängig wie autark oder prekär gerade ihre Lebenssituation ist. Das Aufsuchen der Beratung muss nicht gerechtfertigt werden. Damit sinkt die Hemmschwelle erheblich. Die Beratung stärkt durch den von ihr eröffneten Schutzraum letztendlich die Selbstbestimmung. Menschen, die die aktuelle Regelung kritisieren, fürchten eine Bevormundung der Ratsuchenden. Die gesetzlich verbrieft Ergebnisoffenheit des Beratungsgesprächs schützt genau davor. So eröffnet die aktuelle Regelung einen Rahmen, der wie eine Haltestelle auf dem Weg zu einer verantwortungsbewussten Entscheidung angesehen werden kann. Es wird möglich, nochmals innezuhalten, den Blick zu weiten und alle Informationen, die für die Entscheidung eine Rolle spielen können, zu bekommen. Viele nutzen diese Gelegenheit, nur wenige können oder wollen sich nicht auf das Gespräch einlassen. Die meisten sind dankbar, dass ihnen jemand zugehört hat, dass Interesse an ihrer konkreten Situation deutlich wurde und der eine oder andere neue Blickwinkel dazugekommen ist. Eine Frau schreibt: „Nach zwei Jahren mit meinen Zwillingen wollte ich mich für ihre damalige Beratung zum Abbruch der Schwangerschaft bedanken. Ich war in den letzten zwei Jahren oft am Ende meiner Kräfte und dennoch war es die richtige Entscheidung. Bei meiner Beratung wurde mir gesagt, dass Sie in mir die Kraft sehen, aber auch meine Zweifel. Aber allein, dass mir jemand sagte, dass ich es schaffen KANN, hat mir die besten Menschen in meinem Leben gebracht.“

Kornelia Schmidt

donum vitae dresden e.V.
Schwangerenberatungsstelle
Schweriner Str. 26
01067 Dresden

Telefon 0351 4842865
Fax 0651 4842868

dresden@donumvitae.org
www.dresden.donumvitae.org

Spendenkonto:
donum vitae dresden e.V.
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE98 3506 0190 1663 630012

Wir danken allen SpenderInnen, dem Freistaat Sachsen und dem Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Dresden für die finanzielle Förderung und Unterstützung, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

23 Jahre - Tausende Begegnungen

Seit 2002 arbeite ich als Beraterin in der Beratungsstelle. Zum 1. April 2025 werde ich nach genau 23 Jahren in den Ruhestand gehen, fast zumindest. Mit wenigen Stunden pro Woche kann ich weiterhin Frauen und Paare mit einem unerfüllten Kinderwunsch beratend zur Seite stehen. Bei vielen Begegnungen und Gesprächen

erhielt ich vertrauensvoll Einblick in die Lebenswelten anderer Menschen, in ihre Gedanken und Gefühle, ihre Traditionen, ihren Glauben, Ihr Verständnis vom Leben, ihre Hoffnungen. Bereichert lasse ich diesen Abschnitt zu Ende gehen und stelle die Erfahrungen gern den weiter zu mir kommenden Menschen zur



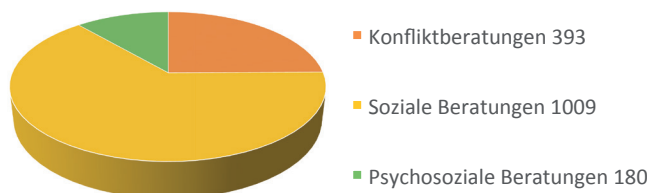
Verfügung. Ich nehme dankbar Abschied. Die Leitung der Beratungsstelle lege ich voller Vertrauen in die Hände meiner Kollegin Michaela Branke.

Text und Foto: Kornelia Schmidt

Unsere Beratung in Zahlen

Im Jahr 2024 hatten wir durch den Personalwechsel bei den Beraterinnen geringfügig weniger Beratungen als im Vorjahr. Nach wie vor sind unsere Beratungen sehr gut nachgefragt. Vor allem die sozialen Beratungen haben anteilig zugenommen, was im hohen Anteil von Migrantinnen (bei 49 % aller Gespräche) und den immer komplexer werdenden sozialen Systemen begründet liegt.

Beratungen 2024



Darf ich mich Ihnen vorstellen? – Ich bin „die Neue“

Seit 01. April 2024 arbeite ich als Beraterin bei donum vitae. Ich bin folglich „die Neue“; aber so „neu“ bin ich dann doch gar nicht. Schon während meines Studiums vor einigen Jahren arbeitete ich als studentische Mitarbeiterin in der Beratungsstelle am Empfang. In meiner jetzigen Funktion profitiere ich von dem damals erworbenen Wissen zur Struktur der Beratungsstelle und zu Inhalten der Arbeit genauso wie von den zahlreichen Erfahrungen meiner warmherzigen Kolleginnen.

Zu Beginn, als Frauen bzw. Familien sich meldeten und um einen Termin bei Frau Fuhrmann baten, musste ich darauf hinweisen, dass Frau Fuhrmann nicht mehr in der Beratungsstelle arbeitet. „Aber dafür“, sagte ich dann immer „gibt es ja jetzt mich.“ Mittlerweile kommen diese Anfragen seltener und ich bin hier angekommen - von Woche zu Woche ein Stückchen mehr - sowohl für die Klientinnen und Familien als Ansprechpartnerin als auch bezogen auf mich selbst.

Ursprünglich habe ich Landschaftsarchitektur an der TU Dresden studiert und auch einige Zeit in diesem Berufszweig gearbeitet. Meinen langjährigen Wunsch, den Beruf der Sozialen Arbeit zu ergreifen, habe ich mir mit „um die dreißig“ erfüllt. Zunächst arbeitete ich



nach Abschluss des Studiums mit Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen; ich unterstützte sie in ihrer Lebens- und Alltagsbewältigung. Die Hürden, denen man als nicht vollumfänglich leistungsfähige Person in dieser Gesellschaft begegnet, haben mich manchmal sprachlos zurückgelassen; nur um nach kurzem Innehalten, dann noch vehementer gemeinsam mit den Klient*innen für sie und ihre Belange einzustehen.

Der Wechsel von der aufsuchenden sozialen Arbeit in eine Beratungsstelle (mit einem ganz eigenen Beratungsraum!) und damit verbunden in eine sogenannte „Komm-Struktur“ bedeutete für mich eine kleine, aber auch willkommene Umstellung. Nun begegne ich tagtäglich Frauen und Familien; einigen in einer spannenden, vorfreudigen Lebensphase und anderen in einer starken Krisensituation. Alle kommen sie in meinen Beratungsraum und

lassen mich an ihren Sorgen und Nöten aber auch an ihren Freuden und Hoffnungen teilhaben. Oft lachen wir gemeinsam, manchmal fließen auch Tränen, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern. Und genau dazu ist mein Beratungsraum da – als Raum, um Emotionen, die im Alltag weniger Platz haben, die nötige Aufmerksamkeit zu geben. Um Dinge an- und auszusprechen oder mitzudenken, die man z.B. im familiären Rahmen manchmal nicht ausdrücken kann oder möchte. Und um Zeit zu haben, damit man Gedanken sortieren kann; oder auch um Pläne zu machen, an was alles gedacht werden muss. Nicht selten braucht es wieder das gemeinsame Einstehen für die entsprechenden Belange.

Ich bin dankbar, dass die Frauen ihre Lebensgeschichten mit mir teilen. Ich werde tagtäglich berührt und zum Nach- und Weiterdenken angeregt. Manchmal mache ich am Tag sogar eine kleine Weltreise – von Deutschland, nach Syrien, danach nach Indien und über Algerien wieder zurück nach Deutschland. Mittlerweile bin ich gar nicht mehr „neu“ hier und dennoch gehe ich jeden Morgen gern „aufs Neue“ auf Arbeit, ganz gespannt, was der Tag so bringen wird.

Linda Henning